

Die Waisen vom Friesenleinhof.

Eine Erzählung aus den schlesischen Bergen von
Gerhard Büttner (Fortsetzung.)

In Schmiedberg besagte er einem alten Freund, die-
sem der Friesenleinhofleibliche Leichnam sagte. Die-
ser hatte ihm einen anderen Weg gewiesen, den zum Dem-
mig-Karte. Der liebe Heil genoss ihm und warde auch
lange. — Gedankvoll stand der Mann plötzlich auf dem
Berge hin. Er nahm sein Taschentuch und wusch sich den
Schweiß vom Gesicht und der Stirne. Jetzt war es ihm
eingefallen: „Der Demmig-Karte, der wollte ja heute sein
Geld haben!“ Und er schritt rasch zu: „Sanft, das
sollt du haben!“ so sprach er mürmelnd vor sich hin, „drehen
in der Erde, in der Kommode, da liegen sie und warten
auf dich, die blauen, die harten silbernen Taler, die hundert!“
Und nochmals verdoppelte Reinhold Lepach die Schritte.

Und an eins mußte er immerfort bei der Wanderung
hüten denken. An den Gottesacker drüben vor Schmiedberg,
bitte dem er auch wieder vorbeigekommen war. Da lag ja
sein Handen begraben, das Kind, das die leuchtendsten Augen
von allen gehabt hatte! Wenn sie noch lebte, so dachte er
erst einen Augenblick, und dann wieder: doch auch gut, das
sie schon fertig wurde, ehe das Leben, das rauhe, die zarte
Seele geriet. — Reinhold Lepach war es immer klar
gewesen, daß alle unglücklichen Kinder der Pforten des
Paradieses am nächsten seien.

Und weiter strebte der sorgende Mann zu den Höhen des
Friesenleinhofes empor.

Wie es jetzt seiner Ahnung wohl ging? durchzog es sein
Hirn. Do wohl die Pfortenfälle nachmittags nachgeschlafen
hatten, ob es wohl nicht schaden würde, wenn der Doktor
Hermann aus Jüterbog erst morgen, vielleicht auch erst über-
morgen zu Kranken kam?

Dringend gebeten hatte er ja die Haushälterin des Arztes
darium. Und der pflegte ja seinen Beruf ernst zu nehmen
der Doktor Hermann.

Und wie Reinhold Lepach in immer stärker düsterender
Bergnacht näher dem Friesenleinhof kam, gewahrte er re-
ben der als herrliche Sichelgasse gegen Himmel strebenden
Baude einen anderen, ihm überdort dänischen Schattentisch.
Es kam ihm vor, als stünde da in stier Nachtsfinsternis,
beleuchtet von den Gestirnen 8 Firmaments, Menschen,
Menschenkinder, die kein Odach haben.

Instinktiv strebte er noch hastiger vorwärts, fast ließ er schon.
Da hörte er wieder die Menschenstimmen aus dem Kreise
der scheinbaren Sichelgasse, und dann kam es ihm zum Be-
wusstsein. Das waren ja seine drei Kinder, die Josef, die
Christel und der Franzel! Sie kamen ihm gewiß, wie schon
oftmals, entgegen, es waren ja so gute, liebe Kinder! Nur
die weinerlichen Stimmen befremdeten ihn.

Jetzt schienen die drei den Vater erkannt zu haben; we-
nigstens meinte er, wie die Gruppe den Hang ihm entgegen-
kam, die Josef voran.

„Vater!“ rief ihm die Tochter entgegen, indem sie ver-
suchte, den Strom ihrer Tränen einzudämmen, — „Vater, ver-
schieß nicht! Unsere gute Mutter ist tot!“

Die Stille der Bergnacht ließ den wenigen Worten einen
mächtigen Klang. Es war dem heimkehrenden Manne, als
hätte ihm ein Blitzlicht betäubt. Mühenlang blieb er ins
Knie gebeugt auf der Anhöhe stehen, stieg den luten Arm
an die Knie und in die flache Hand den Kopf, und erst we-
nige Sekunden darauf entrang sich seinem Munde ein häß-
licher Aufschrei. Der Klang hallte über der Sommerstunde eines
zu Tode verwunderten Kindes. Und noch häßlicher wie er er-
klang, gab ihn das Echo wieder. „Hui, wie schwarz das
Klang! Dann aber mischte sich sein leiseres Weinen in das
seiner Kinder. Anwesende richtete Reinhold Lepach sich empor.
„Kommt, Kinder,“ sagte er mit gedämpftem Tone, „lasste die
Josef unter dem Arm die Christel aber an der Hand ließ
den Franzel voranziehen und begab sich in die Baude.
Bleichen sah, dünkte ihn erfüllt das Haus. Er rief
das Mädchenen auf und ließ die Nachtschle einströmen.
Dann hieß er Josef das Licht anzünden. „Die große Hän-
gelampe Tochter,“ sagte er, „sie war immer der Mutter

Stolz. Und auch für die Kammer rihte ein Lampchen her
es ist ja so Sitte. Wann ist sie wohl schlafen gegangen,
die Mutter?“

Rosel, an die diese Frage gerichtet war, ließ den Zylinder
fallen, den sie gerade in der Hand hielt, und das Streich-
holz verloschte noch einmal, mit dem sie die Lampe hatte an-
zünden wollen. Sie trat zum Vater und umschlang seinen
Hals: „Schilt nicht,“ bat sie ihn zärtlich, „aber ich weiß
die Zeit nicht genau, sie ist gestorben gegen Abend die Mut-
ter als ich ihrem Betranke schlief. Als Franzel her-
einkam, da war sie tot. Der Schreck mag sie vollends über-
wältigt haben, den der Bauer Demmig aus Schmiedberg
am Spätnachmittag ins Haus trug. Dr. kam nach Geld
Vater, das du dir von ihm geliehen hast, weil wir nie Schulden
gehabt hätten und kein: haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier, den 26. März, 1918.

Weslicher Kriegshauptquartier.

Im Sommergebiet hielt lebhaftes Feuer die Artillerie an. Nord-
lich vom Dorf Kemmel und südlich von Loker schickten
am Abend starke feindliche Zeilangriffe.

Widerstands der 23. und am 24. Baillifan war unser
rückwärtiges Gelände wieder unter starkem Feuer. Nach
mittigen Aras und Albert war die feindliche Artillerie am
Abend sehr reg.

Zwischen Somme und Dis lebte die Gefechtsstätigkeit
nur vorübergehend auf.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Eines unser Bombengeschwader vernichtete in der Nacht
vom 20. zum 21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager von Marigny.

Leutnant Menghoff errang seinen 27., Leutnant Baetter
seinen 23. und 24. Lufttag.

Kirchenverkauf.

Montag den 27. Mai 1918

nachmittags 3 Uhr

wird der **Kirchenanhang der Gemeinde Bittich** im Gaudigischen
Gasthofe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.
Bedingungen in Termine.

Kaiser,
Gemeindevorsteher.

Der diesjähige **Kirchenanhang der Gemeinde Ragitz**

am **Donnerstag den 23. Mai** nachmittags 7 Uhr (alte Zeit)

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen in Termine.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung.

Der diesjähige **Kätkirchenanhang der Gemeinde
Oberneßa** am **Freitag den 24. Mai** nachmittags 6 Uhr
im **Juniuschen Gasthofe** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zah-
lung veräußert werden.

Bedingungen in Termine.
Oberneßa, den 17. Mai 1918.

Der Gemeindevorsteher.

Ein Brustbeutel

mit Inhalt in der Nähe des Ritter-
gutes gefunden worden. Abzugeben
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aenne Brendel Kurt Kirmse

Verlobte
Pfungsten 1918

Tenchern Tr.-Pl. Zeithain

Karl Petzold

ist es uns Herzensbedürfnis für
die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme unsern
lieben Vaters und Sohnes des
Stellmachermeisters

Eduard Röhr

ist es uns Herzensbedürfnis für
die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme unsern
lieben Vaters und Sohnes des
Stellmachermeisters

Krüssau, 20. Mai 1918.
In tiefer Trauer:
Frau W. Petzold,
Marta Petzold, als
Tochter,
Henriette Petzold,
als Mutter
und Verwandte.

Dank.

Für die vielen Beweise
herzlichster Liebe und Teil-
nahme bei dem plötzlichen
Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Va-
ters, Schwiegervaters und Gross-
vaters des

Berginvaliden

sagen wir allen für die über-
reichen Geld- und Blumen-
spenden unsern tiefgefühlten
Dank. Dank Herrn Ober-
pfarrer Plagemann für die
tröstlichen Worte am Grabe
und Herrn Lehrer Intraut
mit Schuljugend für den
Trauergesang. Dank den
Trägern und allen denen,
die den Entschlafenen zur
letzten Ruhestätte geleiteten.

Großen, Tenchern, Weissen-
fels, Kötlichau, Ober-
und Unterwachsen, den 21. Mai
1918.

Die trauernde Witwe
Ernstine Röhr
nebst Kindern u. Verwandten.

Ich habe heute zwei Nachtragsebenanntmachungen:

1. Nr. D 1/5. 18. KRA. zu der Bekanntmachung Nr. D 1/6. 17. KRA. vom 25. Sept. 1917
betreffend Beschlagnahme und Bestandsübergabe vor Korfholz, Korfställen und den daraus
hergeleiteten Halb- und Fertigerzeugnissen.

2. Nr. D 2/5. 18. KRA. zu der Bekanntmachung Nr. D 2/6. 17. KRA. vom 25. Sept. 1917
betreffend Höchstpreise für Korfställe und Korfzerzeugnisse

erlassen.
Die Nachtragsebenanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise ver-
öffentlichet worden.

M a g d e b u r g, den 18. Mai 1918.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Generalleutnant.

S o n t a g,

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß sich die Fälle meh-
ren, daß Kinder dadurch verlegt werden und zwar als mit willkürlichen An-
gängen, daß sie sich an Kraftwagen oder deren Anhängen zum Mitfahren
anbängen. Die Eltern werden deshalb dringend ersucht, ihren Kindern
das Anhängen am Wagen, insbesondere an Kraftwagen auf das strengste
zu unterlassen.

Weissenfels, den 14. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B. F h i m e y, Kreisdeputierter.

Betrifft: Öffentlichen Wetterdienst.

Der öffentliche Wetterdienst ist am 1. Mai ds. Jz. in der ge-
wöhnlichen Weise wie in den Vorjahren wieder aufgenommen worden und wird
am 31. Oktober ds. Jz. wieder eingestellt werden. Ich mache hierbei da-
rauf aufmerksam, daß auch nach Schluß des Sommerdienstes sowohl die
telegraphische Wettervorhersage von der Post, als auch Sommernachrichten
von der Wetterdienststelle gegen geringe Gebühren im Abonnement weiter
bezogen werden können. Den Gemeinden, namentlich denen, in welchen
keine Postanstalt ist, empfehle ich wiederholt die Wetterkarten zu beziehen
und für gesicherten Anhang an geeigneter Stelle Sorge zu tragen.

Weissenfels, den 15. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B. F h i m e y, Kreisdeputierter.

Auch in diesem Jahre soll in Verabreichung mit Genehmigung des
Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten ein längerer
Beurlaubung zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Ju-
gendpflegerinnen stattfinden und zwar vom 2. bis 26. Juli. Am Sonn-
abend, Sonntag und Montag Vormittag findet keine Unterweisung statt, damit
die Teilnehmer in dem Seimatoate nach dem Rechten sein können. Die
Teilnehmer erhalten die Auslagen an Fahrgehalt 3. Klasse und zur Betrei-
bung der Kosten des Auftritts in Verabreichung eine Beihilfe von 6 Mk.
für den Tag. Ob eine Erhöhung des Tagesgeldes stattfinden kann, hängt
von der noch ausstehenden Entscheidung des Herrn Ministers ab.

Nach dem Erlasse des Herrn Ministers können zu dem Beurlaubung
nur solche Personen zugelassen werden, die bereits in der Jugendpflege
eine umfangreiche Tätigkeit ausüben oder von denen mit Sicherheit zu er-
warten ist, daß sie dies bald nach Teilnahme an dem Beurlaubung tun
werden.

Ich weise die Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen des Kreises
auf diese Ausbildungsmaßnahme hiermit hin. Vorwunde zur Anmeldung
sind vom Bezirksjugendpfleger, Herrn Seminaroberlehrer Hemplich in Ver-
abreichung einzufordern.

Weissenfels, den 15. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B. F h i m e y, Kreisdeputierter.

Lebensmittelmarken.

Am **Freitag, den 24. d. Mts.** von nachmittags 3 Uhr ab wer-
den in den Bezirgsstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 27. 5. bis
9. 6., sowie die **Zuckermarken** und die **Milchmarken** für den Mo-
nats Juni ausgegeben. Außerdem werden für die als Schwerarbeiter an-
erkannten Personen besondere Anweisung über den Bezug von Nahrungsmitteln
für die Zeit vom 26. 5. bis 8. 6. verabsichtigt.

Tenchern, den 21. Mai 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Der Kirchenanhang

der **Gemeinde Unterfals** soll
Dienstag den 28. Mai nachmittags 3 Uhr
im **Gasthof zu Oberfals** an den Meistbietenden verpachtet werden.
Bedingungen in Termine.

Der Gemeindevorsteher.

Mädchen

durchaus ehelich und zuverlässig für
beherrschende 2 Personen-Haushalt mög-
lichst bald gesucht. Eventuell persön-
liche Vorstellung gegen Vergütung
des Fahrgeldes erwünscht.

Zucker, Reis,
Kettenschr. 17.

Suche sofort ein eheliches sauberes Mädchen

im Alter von 15-16 Jahren.
Zu ertragen i. d. Geschäftslit. d. Bl.

Ein Dienstmädchen

sucht zum 1. Juni
Hotel Ratskeller.

Die übernehmenden
Rohheiten und Diebstähle
gelegentlich des entgegen-
kommend gebildeten Durch-
gangs durch mein Zuelei-
gründstück veranlassen mich,
das unbefugte Betreten die-
ses Grundstücks und der
angrenzenden Schelfauer
Höhle strengstens zu ver-
bieten.

Zuniederhandelnde werden
unmündlichlich zur Anzeige
gebracht.

D. Erfurth.

Jeden Posten Stachelbeeren

auf
Bruno Billhardt.

Kleine Enten

werden zu kaufen gesucht.
Haut, Zellschen.

Fleischhad maschinen

und
Einfachgläser

bei
Rob. Häbler.

Gaugschweine

6 Wochen alt, verkauft
R. Rohe, Mähle Gröben.

Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korrespondenz 15 Bg

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stetigjähriger Bezugpreis durch unsere Geschäftsstelle 145 Bg. Von uns unter 100 Bg gebucht 1,80 Bg und durch den Briefträger 1,50 Bg.

Werbefähigkeit und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 60.

Donnerstag, den 23. Mai 1918.

57. Jahrgang.

Die tapfere Schweiz.

Obst es noch ein internationales Recht?

Zu den Feiertagen hat der Kriegsverlauf ein neues Gesicht außerhalb der Kampffront am Himmel auf sich lassen. Das wirtschaftliche Ultimatum Frankreichs an die Entente an die Schweiz, mit dem aber, wie andere mehr ist, der Feind seinen Willen nicht durchsetzen wird. Die Schweiz wird ihren Ruf der alten Tapferkeit aufrecht erhalten und voraussichtlich zu Ende dieser Woche das bereits vereinbarte Abkommen mit Deutschland in der Entente an die Schweiz, mit dem aber, wie andere mehr ist, der Feind seinen Willen nicht durchsetzen wird. Die Schweiz wird ihren Ruf der alten Tapferkeit aufrecht erhalten und voraussichtlich zu Ende dieser Woche das bereits vereinbarte Abkommen mit Deutschland in der Entente an die Schweiz, mit dem aber, wie andere mehr ist, der Feind seinen Willen nicht durchsetzen wird.

Was würde England, Frankreich und Genossen gefordert haben, wenn Deutschland diesen Forderungen die es an die Neutralen als Waage gegen Deutschland, an die am Krieges unbedingten Staaten als Macht mittel gegen die Entente erhoben hätte. „Ward und Brand und Verdorben“ hätte man gefürchtet, denn für die ganze Welt soll nach dem Willen der Sieger als Gesetz gelten, wenn das Deutsche Reich alles, nichts für Deutschland! Ist es nicht ecklich und nachlässig freundschaftlich sich von uns gestimmt, wenn wir bei unserer Souveränität noch Robben an die Schweiz zu deren Gebot abgeben? Wäre es nicht ein Robinson, wenn wir, 600 km

Zwischen Aras und Albert war der Feind besonders reg; unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigen Feuer.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 20. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zum Kesselgeliebte nahm die Feuerartigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsartigkeit vielfach auf. Auf dem Südrücken der Ancre griff der Engländer mit stärksten Kräften an. In Viller-sur-Ancre drang er ein. Verluste des Feindes, im Ancre - Tal weiter vorzubringen, schützter. Mehrfacher gegen Vortrang court geisteter Angriffen drach vor dem Dorf blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorposten abgetrieben. In Vorpostenkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. (M.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kessel war gefüllt wiederum das Ziel harter feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kessel-Berges haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front von Doornik bis nach Belgien vor Draasler letzte stärkste Feuerstöße die Infanterieangriffe ein. Der Hauptstoß war gegen den Kemmelberg, und seine westlichen Hänge gerichtet. In mehreren Stellen brachen die vorn eingeleiteten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkraft brachte ihren Vorstoß zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Ortliche Einbrüche des Feindes in unsere Trichtersysteme wurden durch Gegenstöße wieder beseitigt. Teillich von Loter ist noch ein französischer zurückgeblieben. Englische Divisionen fanden nach Gefangenenangriffen in dritter Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg verweigert blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Loter heraus und nördliche Teilvorstöße nördlich von Loter wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampfzonen verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Stärkeres Feuer kam auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Drückstellen beiderseits der Lys, namentlich in Verbindung mit heftigen Infanteriegefechten nordwestlich von Werwick. Am Abend trat auch bei Bunois und Seberne, südlich von Bliers Bretomere und der Aare vorbereitende Feuerleistung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

An den letzten drei Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Heißballone zum Abbruch gebracht. Leutnant Levenhardt errang seinen 24. Heißballonabwurf seinen 20. und 21. Luftjagd.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ypern und der Kemmelberg.

Das Ypern nicht haltbar ist, wenn der Kemmelberg in deutschen Händen bleibt, ist für den Feind eine Gewissheit; daher nehmen die ebenso blutigen wie jurdischen Angriffe auf diese Stellung ihren Fortgang. In Paris wächst mit jedem Tag die Nervosität, ist es doch vorzugsweise französisches Blut, das hier vergossen wird, während der Ypern für und abwartet. Es ist eine echt französische Gebotslosigkeit, wenn ein Pariser Blatt heute von der Eroberung des letzten Rheinufers durch die Entente spricht. Vorläufig soll es dem Kemmelberg gelten, von dem das linke Rheinufer doch ein ganzes Stück entfernt liegt.

Die Wehrarmee hoch ist für die Engländer wieder und wieder in so hohen Maße eingestrichelt, daß von ihr an wirklich unterstützten Truppenleistungen nicht viel mehr übrig ist. Auch von dem, was in die Front geworfen ist, bröckelt mehr und mehr ab. Bald wird die Frage aufgeworfen werden: Die Entente will siegen, aber womit? Auch an den anderen Kampfpunkten der Westfront sind die erholten feindlichen Erfolge ein Traun geblieben; der Gegner müßt sich ab, während die deutsche Leistung für wachsende Kraft sorgt.

Finnland frei!

Die Auseinandersetzungen zwischen Rußland und Finnland, die letzterem die staatliche Unabhängigkeit bringen sollen, nähern sich ihrem Ende. Die Finnen sind

jetzt fast ganz im Besitz ihres Vaterlandes, nur ein kleiner Rest an der Kronstädter Bucht befindet sich noch in den Händen der Russen. Das finnische Gebiet reicht fast bis an die Lore Wehrburg.

An der Westfront sind die Abwehrstellungen in Irland erklärt ein holländisches Blatt, diese händel mit der Tätigkeit eines Mannes im Zusammenhang, der für sich verhalten wurde und sich jetzt im Londoner Tower befindet. Dieser Mann soll im Besitz kompromittierender Dokumente gewesen sein, welche die Zaubung von Waffen und Munition in Irland betrafen. Wenn damit angedeutet werden soll, als habe es sich um den deutch-Blaue, so wird damit etwas Unwahres verbreitet.

An den Westfronten gehören alle Führer und Organisatoren der Sinesien-Bewegung. Es handelt sich größtenteils um jene Personen, die an dem Putschaufbruch im Jahre 1916 teilgenommen hatten, und die damals teils zum Tode, teils zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, dann aber freigelassen worden waren, damit eine „gemeine Atmosphäre für Romerale“ geschaffen würde. Die Verhaftungen erfolgten im allgemeinen ohne Anstehen. Ehrlich, der in Edinburgh gefangen worden wurde, wollte Widerstand leisten. Es entspann sich eine Revolvergeierei, und er erlitt die Augen in den Arm. Ein anderer Verdächtiger wollte zu entkommen. Ingeant wurden mehr als 140 Sinesienführer und Beamte verhaftet, darunter alle Mitglieder des Volksgenossenschaft der Sinesien und vier von den sechs Sinesienverwandten, die sich bei ihrer Essai begewert haben. Ihre Fälle im englischen Parlament anzuhören. 74 Verdächtige wurden nach London weiter befördert, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Der blutige Wilson und die friedlichen Engländer.

Ein Spiel mit verteilten Rollen hat diesseits und jenseits des Atlantik eingeleitet, um auf das deutsche Durchhalten bis zum Siege anzuwirken einzurücken. In den vorigen Wochen haben zunächst in England 5 Minister über die Möglichkeit von Friedensverhandlungen geredet. Damit wollten sie auf die deutschen „Friedensfreunde“ einwirken und Kriegsmüdigkeit bei ihnen wecken. In diese Stimmung hinein glaubt Wilson nun durch eine besonders kriegerische Rede wirken zu können, um so der Unzufriedenheit über die Fortdauer des Krieges die Mächtig vor den Amerikanern zuzugleichen. Wilson sagt: „Wir beschränken unsere Hilfe nicht auf 5 Millionen, sondern setzen ihr keine Grenzen. Jedes Schiff, das Munition oder Korralie befördert kann, soll auf jeder Reise mit 500 Millionen und 500 Millionen beladen werden, wie es tragen kann!“

Innere Oberste Heeresleitung wird auf die englischen neuzeitigen Friedensschlüssen und auf die amerikanischen Praktiken mit der harten Kraft des Schwertes antworten und das deutsche Volk vertrau trotz aller feindlichen Neben auf diese Sprache.

Wie Amerika den Krieg gewinnt!

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 15. Mai finden wir folgende hübsche Betrachtungen über den neuen amerikanischen Standpunkt gegenüber den schwierigen Fragen des europäischen Krieges:

Neuer telegraphiert uns folgendes: Als ein Beweis, wie sehr der Erkundungsgeist der Amerikaner durch den Krieg geweckt wurde, kann die Tatsache gelten, daß das Untersuchungskomitee für die Vorkriegsjahre nach weniger als 16000 neue Pläne zur Unternehmung vorgelegt erhalten hat. Wahrscheinlich, die Amerikaner sind kluge Leute; bekanntlich sind sie besonders eifrig im Ausdenken von Mitteln, durch die komplizierte Herstellungsmethoden vereinfacht werden. Der Mensch braucht nur noch die Schritte zu halten; alles andere besorgen die Maschinen, die aus den Schweinen Mistle und Meiderbüchsen herstellen.

Nach gelieren teilte ein Telegramm aus Amerika eine ebenso einfache wie präzise Methode zur schnelleren Beendigung des Krieges mit: Die amerikanische Flotte bereitet der österreichisch-ungarischen Flotte in dem Adriatischen Meere eine tüchtige Niederlage. Die Folge ist eine Meuterei in der österreichisch-ungarischen Ukraine und weiter eine Revolution in der ganzen Monarchie. Aus diesem Grund verliert dann Deutschland seinen unerschöpflichen Verbänden, und der Krieg ist für den Verbund gewonnen. Es ist doch sonderbar, daß jetzt gerade die amerikanische Flotte für diesen Zweck ins Adriatische Meer kommen muß, und daß die vereinigte britisch-französisch-italienische Flotte niemals auf diese so hübsche einfache Lösung verfallen ist! Jedenfalls ist es ja dann nicht mehr nötig, sich den Kopf über das Anhalten der deutschen Offensiven im Westen zu zerbrechen.

Franzosen gegen die Eroberungsziele. Größte Sensation erregt der französische sozialistische Abgeordnete Renaudel in einem Artikel in der „Symphonie“. Er stellt fest, daß die ursprünglichen Absichtungen der Entente reinen Eroberungszielen dienten, und daß sich die französische Armee rumbweg weigere, weitesthin für solche imperialistischen Pläne ihr Blut zu opfern. Es sei nunmehr erwiesen, daß Frankreich nach den Vereinbarungen mit den Alliierten das linke Rheinufer, Klein-Asien und verbleibenden Kolonialgebiete erhalten sollte. Die Restierung Frankreichs



Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier am 19. Mai. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich von Jülich griff der Engländer mit mehreren Kompanien an. Inner schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

Die an den Kampfzonen bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafteste Feuerartigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder auf.